Spielfest-Faszination 1982 : Erdball, Fallschirmtuch, Tatzelski und Sitzschlange als "Einbrecher" gegen Sportmuffel

Autor(en): **Lörtscher, Hugo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **40 (1983)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993578

Nutzungsbedingungen

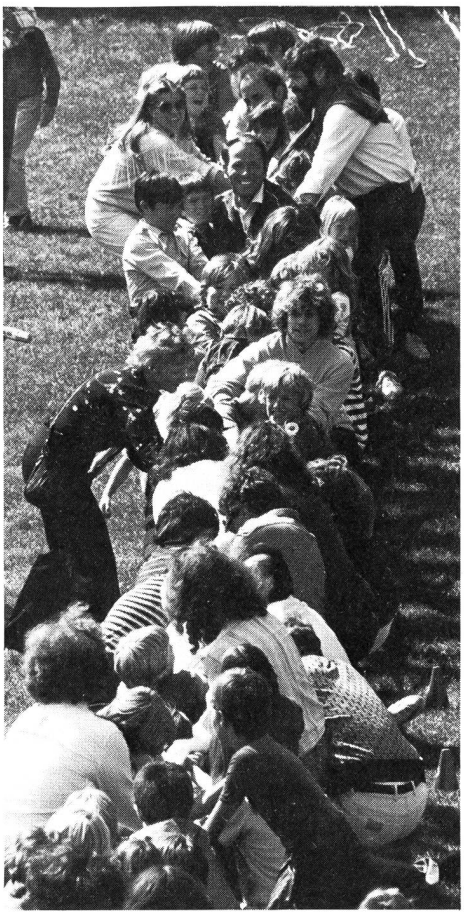
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Spielfest-Faszination 1982

Erdball, Fallschirmtuch, Tatzelski und Sitzschlange als «Eisbrecher» gegen Sportmuffel

Bild und Text Hugo Lörtscher

«Sport ist für alle!» verkündet ein SLS-Werbeslogan. Ein Trompetenstoss eher für taube Ohren? Gut 50 Prozent der Schweizer sind Bewegungsmuffel und treiben keinen oder nur gelegentlich Sport. Ein Indiz belegt mit Zahlen: Die mit viel Herz organisierten Aktionen des SLS wie «Volksolympiade 1975» oder «Spiele 77» lösten kaum eine Welle von Fitnessbesessenheit aus. Was tun, um die Massen der sportlich Unbewegten in Bewegung zu bringen?
Das Promotionskonzept «Sport für alle 1980 bis 1985» des Schweizerischen Landesverbandes für Sport mit einem ganzen Massnahmenpaket erteilte eine deutliche Antwort, messbar am Erfolg besonders dreier Pilotanlässe des Jahres 1982 im Bernbiet: den Spielfesten. 10 000 strömten Ende August ins Wylerbad in Bern, 10 000 waren es zwei Wochen später im Strandbad Thun und gleichviel in Köniz Ende September. Das entspricht ungefähr dreimal der Zuschauerzahl eines gut besuchten Fussball-Meisterschaftsspiels auf dem Berner Wankdorfstadion. Ein tolles Ergebnis!

Spielfeste: was ist das?

Die Idee ist aus den USA unter dem Namen «New Games» zu uns gekommen und beruht auf neuen Bewegungserlebnissen durch spielerische Sportformen, welche der Phantasie, Kreativität und Gestaltung kaum Grenzen setzen. Mass der Dinge ist nicht der Wettkampf mit seiner für «Flaschen» zumeist deprimierenden «Rangli-

stenkultur», sind nicht die traditionellen Sportarten mit ihren Regelritualen und Bewegungsstereotypien. Was zählt sind Plausch, Spielfreude und spontanes Mitmachen auch an ausgefallenen und vielleicht sogar kindisch anmutenden Spielen. Spielfeste wollen Sportler und Nichtsportler jeden Alters zusammenbringen und durch Kommunikation und Gemeinschaftserlebnissen zu einem neuen Bewusstsein führen, welches letztlich den Generationenkonflikt mit seinen Feindbildern überwinden hilft.

Bern–Thun–Köniz: totale Spielfestfaszination. Ein Grossteil der Spielfestbesucher lockte wohl die Neugier herbei, weniger die «Tugend» – und sahen sich unvermittelt selber mitten unter den abertausend Teilnehmern. Als Zuschauer musste man sich deplaziert und unnütz vorkommen.

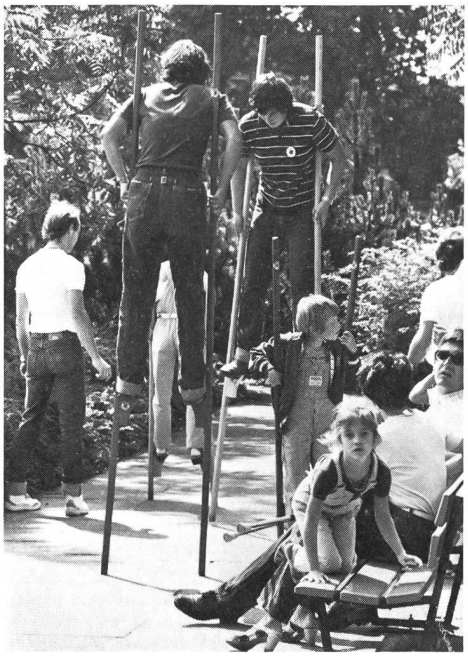
Da tun Menschen, was zu tun im Alltag kaum jemandem einfiele:

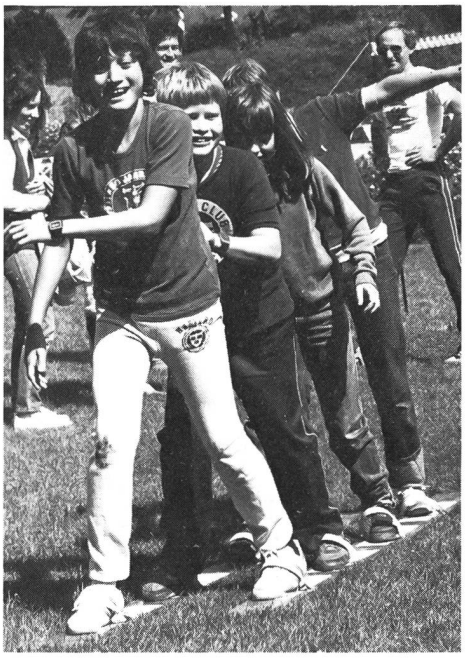
Ein Wald von Händen reckt sich empor, um den blauen Erdball zu heben, zu tragen, weiterzugeben: Symbol der Zeit, Symbol des Sich-Einsfühlens mit den andern und der ganzen Erde?

Hundert umstehen ein Fallschirmtuch, reissen es empor zu einem durchsonnten, schwebenden Dach, rennen unten durch, schwirren durcheinander und lassen sich einhüllen von diesem niedersinkenden Raum aus Luft und anschmiegendem Tuch.

Unzählige Kinder und Erwachsene ziehen am langen Strick bis er in der Mitte zerreisst. Über 1500 Menschen formieren sich zu einer Sitzschlange, 10 000 beteiligen sich an insgesamt rund 40 Spiel- und Sportmöglichkeiten: Mikado, Stelzenlaufen, Platzgen, Frisbee, Kricket, Sackhüpfen, Wasserturnier, Deltasegeln, Schwammwerfen, Skitatzelwurmlaufen, Tanzen...

Weshalb eigentlich und woher dieser so gar nicht schweizerische Spiel- und Sportrausch Zehntausender auf relativ kleinem Raum? Kunst der Moderatoren und Animatoren? Massenphänomen? Befriedigung unterdrückter menschlicher Grundbedürfnisse? Aufdämmernde Erkenntnis, dass miteinander schöner ist als gegeneinander?





Doch macht eine Schwalbe noch keinen Frühling und ein Spielfest bekehrt 10 000 Besucher nicht auf einen Schlag zu Sportlern fürs Leben. Der überwältigende Anfangserfolg indessen ermutigt den SLS, die Spielfeste auf die übrige Schweiz auszudehnen und zu einer Dauereinrichtung zu machen. Die Frage ist nur, ob die Spielfestbegeisterung anhält oder ob nicht die Woge verebben und versanden wird wie bei allem Neuen. Ist nicht zu befürchten, dass sich die Spiele mit dem Erdball, dem Fallschirmtuch, dem Würfel, dem Tatzelski und andere irgendwann zu Tode gespielt haben werden?

Wird dann vielleicht wieder der heute so verrufene, in den Stadien dennoch so angebetete leistungsorientierte Wettkampfsport in Mode kommen? ■